



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Wien, 23. Oktober 1941.

Die Städtischen Büchereien in der Buchwoche =====

Im vergangenen Jahr sind in ganz Deutschland über 5000 Büchereien errichtet worden, womit die Gesamtzahl der Büchereien auf 20.800 gestiegen ist. Diese Zahlen beweisen, zu welchem Kulturfaktor sich das deutsche Büchereiwesen entwickelt hat. Die Stadt Wien hat als zweitgrößte Stadt des Reiches mit dieser Entwicklung Schritt gehalten und besitzt heute nicht weniger als 36 allgemein zugängliche Büchereien, in denen jedem Volksgenossen eine Fülle von Werken aus dem erzählenden Schrifttum, aus Geschichte und Politik, aus Kunst und Natur, berufskundliche Bücher u.a.m. zur Verfügung stehen. In allen Büchereien liegen Verzeichnisse auf, die auch käuflich erworben werden können und der Leserschaft die reichen Buchbestände nach jeder Richtung hin erschließen. Um die Benützung jedermann zu ermöglichen, sind die Lesegebühren außerordentlich niedrig gehalten. So gibt es zum Beispiel in den Städtischen Büchereien keine Monats- sondern lediglich Bandgebühren, wobei der erste im Monat entliehene Band unentgeltlich abgegeben wird.

Die Kriegsbuchwoche 1941, die in der Zeit vom 26. Oktober bis 2. November stattfindet und für die Städtischen Büchereien den Auftakt zur kommenden Winterarbeit bildet, findet die Büchereien wohl vorbereitet. Im Laufe von zwei Jahren wurden rund 100.000 Bände neu eingestellt. Aber nicht nur im Aufbau der Buchbestände, sondern auch in der Erweiterung des Büchereinetzes wurden große Fortschritte erzielt. So konnten im vergangenen Jahr 5 neue Büchereien eingerichtet werden, und zwar im 16. Bezirk, Kreitnergasse, im 11. Bezirk, Siedlung Hasenleiten, im 3. Bezirk, Hintzerstraße 1, in Liesing und als letzte schließlich die Städtische Bücherei im Neuen Rathaus, die besonders den Bewohnern des 1. und 8. Bezirkes zustatten kommt.

Die Kriegsverhältnisse haben auch auf dem Buchmarkt gewisse Erschwerungen gebracht und nicht immer ist es heute möglich, ein gewünschtes Buch in der Buchhandlung zu erhalten. Umso mehr rücken die Städtischen Büchereien in den Vordergrund des Interesses, weil sie einen Schatz von wertvollen Büchern in sich bergen, der allen Wiener Volksgenossen zugute kommen soll. Während der Buchwoche, die wiederum unter dem Zeichen von "Buch und Schwert" steht, werden in den Städtischen Büchereien keine Anmelde- und Lesegebühren eingehoben. Möge dieser schätzenswerte Beitrag, den die Gemeindeverwaltung hiermit leistet, die Wiener veranlassen, diese Kultureinrichtung ausgiebig zu benützen.

Abschluß der Wiener Grabelandaktion 1941

Was ein "Grabeland" ist, weiß heute wohl schon jeder Wiener, wenn das Wort und der Begriff "Grabeland" auch vor zwei oder drei Jahren bei uns noch fast unbekannt und höchstens den Fachleuten auf dem Gebiet des Siedlungs- und Kleingartenwesens geläufig war. Heute aber stehen schon über 10.000 Wiener und Wienerinnen während ihrer freien Zeit mit Spaten und Harke auf ihrer Grabelandfläche und säen und pflanzen und ernten. Mehr als 10.000 Wiener Familien genießen dann mit dem Gefühl tiefer Befriedigung und Freude das selbstgezogene Gemüse oder die selbstgebauten Kartoffeln.

Von den vielen Wienern aber hören es die Nachbarn und Nachbarinnen, was ein "Grabeland" ist und welchen Nutzen ein solches Stück Erde abwirft, das bisher als ungenützter Bauplatz oder gar als Schuttablagerungsstätte brach gelegen ist. Grabeland ist alles Brachland, das über Auftrag des Führers im ganzen Deutschen Reich zur zusätzlichen Gemüseversorgung des deutschen Volkes herangezogen und genutzt werden muß. In allen größeren und großen Städten des Reiches sind daher bestimmte Stellen damit befaßt, in Entsprechung dieses Führerauftrages alle verfügbaren, brachliegenden Grundflächen festzustellen und sie den Volksgenossen für die Dauer des Krieges zur Bewirtschaftung zuzuweisen. In Wien teilen sich das Gauheimstättenamt und die Gemeindeverwaltung in diese Aufgabe. Die Gemeindeverwaltung vergibt die städtischen Grundflächen, während das Gauheimstättenamt alle privaten Brachflächen der Stadt festzustellen und einer Bewirtschaftung auf Kriegsdauer zuzuführen hat.

Über den Sinn und den Wert dieser vom Führer selbst befohlenen Grabelandaktion braucht wohl kein Wort mehr verloren zu werden, denn heute sprechen schon stolze Zahlen für die Grabelandaktion, die hier als Ergebnis dieses Jahres in Wien auszugswise angeführt werden sollen.

Fast dreieinhalb Millionen Quadratmeter Brachland wurden in Wien im heurigen Jahre den Volksgenossen zur Bewirtschaftung überlassen, davon 1,250.000 m² Pöden aus dem städtischen Grundbesitz. Und nun staunt wohl jeder: Auf diesen Grabelandflächen wurden heuer 8,899.530 kg, das sind fast 9 Millionen Kilogramm Gemüse und Kartoffeln geerntet; davon nahezu sechseinhalb Millionen Kilogramm Gemüse (Kraut, Kohl, Kohlrüben, Blumenkohl, Salat, Spinat, Tomaten, Bohnen, Erbsen, Karotten, Zwiebel usw.) Dieses Ernteergebnis entspricht einem durchschnittlichen Kleinhandelswert von rund zweieinhalb Millionen Reichsmark!

Wer sich diese Zahlen ein bißchen überlegt und bedenkt, was dieses zusätzliche Ernteergebnis an Gemüse und Kartoffeln allein in Wien für die deutsche Ernährungswirtschaft im Kriege bedeutet, der kann wohl kaum noch geringschätzig über das Grabeland und über die Grabeländler hinwegsehen. Und wer weiter bedenkt, daß eine einzige Familie, die ein Grabeland bewirtschaftet, im ganzen Jahr rund 830 kg Kartoffeln und Gemüse im durchschnittlichen Wert von 230 RM geerntet und sich so von den Schwankungen des Gemüsemarktes unabhängig gemacht hat - und dies alles, ohne einen Pfennig Pachtzins zu zahlen - der muß doch unbedingt auch Grabelandbauer werden wollen!

Um dies zu ermöglichen, hat Stadtrat Parteigenosse Dr. Tavs, der Leiter der Grabelandaktion der Gemeindeverwaltung, den Auftrag gegeben, im Jahre 1942 die städtischen Grabelandflächen zu verdoppeln und es wird auch schon emsig an der Ausführung dieses Auftrages gearbeitet. Bald wird es keinen Wiener mehr geben, der seine Gemüse- und Kartoffelversorgung nicht durch Grabelandarbeit zusätzlich verbessern könnte.

Ehrung eines 90jährigen ehemaligen Gemeindebeamten
=====

Heute, den 23. Oktober 1941, vollendet ein ehemaliger verdienstvoller, langjähriger Mitarbeiter in der Gemeindeverwaltung,

Rathaus-Nachrichten

Wien, 23. Oktober 1941

Herr Oberbaurat Ing. Edmund Brabbée, derzeit in Böheimkirchen, N.D., wohnhaft, sein 90. Lebensjahr.

Stadtrat Ing. Hanns Blaschke beglückwünschte den Jubilar namens der Stadt Wien und übermittelte ihm ein Ehrengeschenk.

oooOooo